



Russische Seele
Don Kosaken begeistern
mit Wohlklang **Seite 19**

LOKALES

Teamegeist zählt
Finale im Wettbewerb
Arbeitskreis Schule **Seite 16**



OSTERLÄNDER VOLKSZEITUNG

Haufenweise Informationen, guter Stil und ein besonderer Schlüssel

Landrat Sieghardt Rydzewski und seine Nachfolgerin Michaela Sojka bereiten geräuschlos den Amtswechsel vor

Altenburg. Geräuschlos, aber effektiv läuft hinter den Kulissen derzeit der größte Machtwechsel, den das Altenburger Land in den vergangenen zwölf Jahren erlebt hat: Im Sommer 2000 wechselten Landratsamt und Altenburger Rathaus von CDU- in SPD-Hände. Und nun übergibt der inzwischen parteilose Landrat Sieghardt Rydzewski sein Amt an die Linke Michaela Sojka. Aber erst zum 1. Juli, und bis dahin gehen beide Politiker „sachlich und vernünftig“ mit der ungewohnten Situation um, wie Rydzewski sagt und Sojka bestätigt. Es gab inzwischen zwei ausführliche Gespräche, in denen der „Fahrplan“ dafür festgelegt wurde.

„Die Arbeit in der Verwaltung läuft ja weiter, ein Landrat muss Entscheidungen am Fließband treffen“, erläutert Sieghardt Rydzewski. Zudem sei das Landratsamt in vielen Bereichen eine staatliche Behörde, die ihre Aufgaben völlig unabhängig von Landrat und Kreistag zu erledigen habe. Ein paar Stillfragen allerdings beachten beide genau. „Einen Großteil der öffentlichen Termine werde ich nicht

mehr wahrnehmen“, sagt der Amtsinhaber. Und seine Nachfolgerin versichert: „Ich mache nur noch das, was ich als Landtags-abgeordnete gemacht hätte. Nichts, was mit meinem neuen Amt zu tun hat. Es sei denn, ich werde ausdrücklich darum gebeten.“ Was sich nicht vermeiden lässt: Zu einem internen Treffen der Theatergesellschaft in Gera Anfang der Woche fuhr Sojka mit Altenburgs OB Michael Wolf. Für die dort zu besprechenden

und weit in die nächsten Jahre reichenden Entscheidungen ist Rydzewski eben nicht mehr zuständig. Auch manch weitere Begegnung bleibt vertraulich. So will sich Sojka möglichst schnell mit den Chefs aller Kreistagsfraktionen treffen – damit es keine Verwicklungen gibt, in der Reihenfolge, in der die Glückwünsche eingingen. So ist die FDP zuerst dran. Sieghardt Rydzewski wiederum wird seiner Nachfolgerin die „gewaltige Menge an geballter Information sauber aufgearbeitet“ zur Verfügung stellen. Die reicht von Details der Verwaltung bis zur Arbeit in Gremien wie Aufsichtsräten, Zweckverbänden oder Re-

gionaler Planungsgemeinschaft. Zugleich wirbt er für seine Mitarbeiter, die „zuverlässig und loyal ihre Arbeit weitermachen werden“. Demen wiederum will sich Michaela Sojka rasch vorstellen. Doch zuvor steht am 29. Juni – einem Freitag, weil der Beginn ihrer Amtsperiode am 1. Juli auf einen Sonntag fällt – die förmliche Übergabe an. Dann gibt es mit dem berühmten A1A-Schlüssel, der zu allen Türen passt, auch die Verantwortung für den Landkreis. Und Sieghardt Rydzewski verabschiedet sich beim traditionellen Unternehmerr grillen von Freunden und Partnern.
Günter Neumann

KOMMENTAR
Von Edeltraud Peschel
Wirtschaftsfaktor See-Camping Pahna
Der Erholungspark in Pahna kommt ohne Steuergelder und Zuschüsse aus. Das ist nicht selbstverständlich für eine Freizeiteinrichtung, deren Auslastung sehr vom Wetter abhängig ist.
Mehr noch, das See-Camping-Areal bei Pahna erweist sich als wichtiger Tourismus- und damit Wirtschaftsfaktor in der Region.
Zum einen schreibt die Einrichtung seit ihrer Gründung vor über 20 Jahren schwarze Zahlen. Dabei fließt alles, was das Team um Parkleiterin Ute Weigel erwirtschaftet, in die Werterhaltung und Modernisierung des Platzes. Im Durchschnitt konnten pro Jahr bis zu 100 000 Euro investiert werden. Zum anderen werden hier zwölf feste Arbeitsplätze gesichert. Auch trägt der Park als einer der größten Übernachtungs-Betriebe im Altenburger Land dazu bei, dass die Region touristisch aufgewertet wird. Schließlich kommen mittlerweile Camper aus ganz Deutschland und darüber hinaus nach Pahna, die von hier aus ganz Mitteleuropa erkunden.
e.peschel@lvz.de

ANZEIGE
Großer Antik- und Gebrauchtwarenmarkt Heute und Morgen
Leipzig, agra-Gelände, Eintritt frei
ABUHA Seifert GmbH, 0341/9 80 48 17

Gold, Geschick und Geschichte Firma aus Knau restauriert Turmknopf, Zifferblätter und Wetterfahne der Bartholomäikirche

Altenburg/Knau. Sandstrahlen, treiben, schmelzen, lackieren, vergolden. Turmknopf, Zifferblätter und Wetterfahne der St.-Bartholomäi-Kirche haben in den vergangenen Monaten einiges mitgemacht. Und das alles, um schon bald in neuem Glanz zu erstrahlen. Im November wurden die einzelnen Teile abmontiert und in eine Werkstatt für Schmiedekunst in Knau gebracht. Dort werden sie seither von Kunstschmieden, Restauratoren, Metallgestaltern und Vergoldern repariert und aufbereitet, um dann zwischen Juni und August an ihren alten Platz an der Spitze der Altenburger Kirche zurückzukehren.



Selbst für den erfahrenen Firmenchef Ralf Gerhardt ist die Größe des um 1670 entstandenen Hauptknopfes beeindruckend. Sie ist eine der größten Turmkugeln Deutschlands und wird im 90 Kilometer entfernten Knau restauriert. Fotos: Yvonne Gerhardt

Von PATRICIA LIEBLING
Mit schwerem Geschütz rückten Mitarbeiter der Werkstatt für Schmiedekunst dem Turmknopf vor Monaten zu Leibe. Kran und Gerüst mussten her, um die Hunderte Kilo schweren Teile wegzuschaffen. „Eine Wetterfahne von 80 Kilo, eine Turmkugel von 145 Kilo und eine Unterkonstruktion von etwa 200 Kilo trägt man nicht einfach so in der Hand runter“, erinnert sich Werkstatt-Chef Ralf Gerhardt. Auf direktem Wege schafften die Spezialisten die Turmkugel in einen Transporter, der mit einem besonderen Konstrukt aufwartete.
„Wir haben ein spezielles Gestell gebaut, so eine Art Sitzring auf vier Füßen“, erzählt Gerhardt. In dieses Gestell wurde der Turmknopf eingelassen, konnte, ohne zu wackeln, nach Knau bei Pöfnick transportiert werden. Die Arbeit an Turmkugeln ist für Gerhardt und sein Team an sich nichts Ungewöhnliches. Die Werkstatt hat in rund 35 Jahren bereits über 500 Turmbekrönungen restauriert. „Doch die Größe des Turmknopfes aus Altenburg hat den üblichen Rahmen gesprengt“, sagt Gerhardt.
In der rund 90 Kilometer entfernten Werkstatt angekommen, wurde die Kugel auf ein sogenanntes Tragrohr aufgesetzt. Das erleichterte den Kunstschmieden die Arbeit. „Das Innegerüst der Turmkugel war marode und ist förmlich auseinandergefallen. Wir haben es ersetzt“, sagt Werkstatt-Mitarbeiterin Yvonne Gerhardt. Mit bis zu vier Mitarbeitern und teils jahrhun-

dertealten Spezialwerkzeugen, die bei jedem Einsatz individuell umgearbeitet werden, wurde an der Kugel gearbeitet. Mit Sand- beziehungsweise Reinigungsstrahlen wurde der Turmknopf mit einem Durchmesser von 1,60 Meter von Dreck und Rost befreit. „Erst danach kommt zum Vorschein, was kaputt ist“, erklärt Yvonne Gerhardt. Sie war es auch, die der Kugel ihre neue Haut aus Gold verpasst hat. Die Wetterfahne, die bereits im Jahr 2008 ausgetauscht wurde, nachdem sie bei einem Sturm abgefallen war, musste nur geringfügig ausgearbeitet werden. So wurden die vordere Kugel ausgebeult und die fehlende Windspitze und die Lagerung erneuert. Die Zeiger und die Zifferblätter der Kirchturmuhre sind die letzten Bauteile der Kunstschmiede. „Die Ziffern

werden gerade noch vergoldet“, so Yvonne Gerhardt. Waren die alten römischen Ziffern noch direkt auf das Blatt aufgemalt, werden die neuen erhaben, also leicht reliefartig, sein. Mit einer Schablone wurde zuvor festgehalten, wo die alten Ziffern genau saßen, um dann die neuen, einzeln angefertigten an exakt denselben Stellen aufzusetzen. Die Entscheidung für erhabene Ziffern hat nicht nur optische Gründe, weil sie weithin sichtbar sind, sondern auch praktische. „Die Ziffern sind Wind und Wetter ausgesetzt, die Farbe trägt sich über die Jahre ab. Damit sie nicht verwäscht, die Ziffern langlebiger und die Konturen besser zu sehen sind, setzen wir nun Ziffern auf“, erklärt Ralf Gerhardt. Die Arbeit an solch historischen Stücken ist für Gerhardt

und sein Team Alltag, und doch gibt es Momente und Aufträge, die beeindruckend sind. Die Besonderheit dieser Turmkugel ist unterschiedlich immer zu spüren“, sagt Ralf Gerhardt. Allein der Hauptknopf, die große Kugel, ist mit einem Durchmesser von 1,46 Metern eine der größten Turmkugeln Deutschlands. „Die schiere Größe ist phänomenal. Da zieht man vor der damaligen Handarbeit wirklich den Hut“, findet Gerhardt, der dabei auf das Alter von etwa 350 Jahren verweist, den der große Knopf schon „auf dem Buckel“ hat. Die Montage soll in zwei Etappen erfolgen. Zuerst die Zifferblätter Anfang Juni, dann Ende August auch die große Kugel, so Yvonne Gerhardt. Passend zum Turmknopf- und Kirchweihfest am 8. und 9. September.

ANZEIGE
Möbel Schroeter
Wenn Küche - dann Schroeter!
Die KÜCHEN-PROFIS
Jetzt! Lieferung GRATIS!
Küchenkauf ganz locker vom Hocker!
Persönlich, individuell und ohne Stress! Mehr Spaß beim Küchenkauf geht nicht!
KÜCHENFASZINATION
Mo. - Fr.: 9 - 19 Uhr · Sa.: 9 - 18 Uhr
04603 Altenburg / Windschleuba
Fünfminutenweg Nord 7
www.moebel-schroeter.de
Wenn Küche - dann Schroeter!

Forum I
Modepark-Chef stellt Konzept vor
Altenburg (G.N.). Das Forum mit dem Geschäftsführer des Modeparks Röther findet wie geplant statt. Das bestätigte Brauerei-Chefin Petra Haase, die die Veranstaltung angeregt und organisiert hatte, auf OVZ-Nachfrage.
„Michael Röther wird das Konzept seines Modeparks vorstellen und sich allen Fragen stellen“, sagte Haase. Sie hoffe auf eine rege Teilnahme nicht nur interessierter Bürger, sondern auch von Stadträten und Mitgliedern der Werbegemeinschaft. Insbesondere Innenstadthändler kritisieren seit Wochen das Projekt am Stadtrand. Das Forum findet am Montag im Saal der Brauerei statt, Beginn ist 19 Uhr.
Unklar ist, ob Röther auch an dem Podiumsgespräch teilnehmen wird, das die IHK seit längerem plant, zwischenzeitlich aber verschoben hat (OVZ berichtete).
Forum II
Althaus spricht über Mobilität
Altenburg. Thüringens Ex-Ministerpräsident Dieter Althaus (CDU) wird auf einem CDU-Forum sprechen, das am Dienstag, 19 Uhr, im Autohaus Eckardt, Am Weißen Berg 1, in Altenburg stattfindet. Veranstalter ist der Altenburger Kreisverband der CDU-Mittelslands- und Wirtschaftsvereingung, der sein Forum unter dem Titel „Automobilstandort Altenburg“ gestellt hat. Der Vortrag von Althaus, der derzeit Vizepräsident des Automobilzulieferers Magna ist, lautet: „Mobilität im 21. Jahrhundert – Herausforderung und Chance“. Anschließend wird Althaus mit Unternehmern über die Herausforderungen und Potenziale für die Automobilbranche in der Region Altenburg diskutieren und für Fragen des Publikums zur Verfügung stehen.

POLIZEI-NACHRICHT
Siebenjähriger schwer verletzt
Altenburg. Ein siebenjähriger Junge ist am Donnerstag gegen 16 Uhr schwer verletzt worden, als er zu Fuß einen Überweg von der Käthe-Kollwitz-Strabe in Richtung Großer Teich überqueren wollte. Ein 35-jähriger Chryslerfahrer hatte beim Abbiegen das Kind übersehen und mit seinem Wagen angefahren. Der Junge kam schwerverletzt ins Krankenhaus. Der PKW-Fahrer erlitt einen krankheitsbedingten Schockzustand und musste ebenfalls medizinisch betreut werden. Es entstand kein Sachschaden.
LESERTELEFON
Gestern am Lesertelefon
Conrad Ziesch
Volontär
03447 574917
Viel Krach, wenig Beratung
Seit mehr als einer Woche hat Dieter Schwenke aus Nobitz keine ruhige Minute mehr. Erst knattern die Motorräder über den nahe gelegenen Flugplatz. Dann starten drei Kunstflieger in die Luft, rauschen jeden Tag über seinen Kopf hinweg. „Das sind akute Lärmbelästigungen, die mit dem Verkehrsflughafen nichts zu tun haben“, kritisiert Schwenke. Er bezweifelt, dass die Maschinen dem Flughafen wirtschaftlich nutzen. „Es schadet eher dem Tourismus in der Gegend. Wer will denn hier hin?“ Nach Angaben des Anwohners steigen die Flieger um zehn Uhr morgens in die Luft und dröhnen im Wechsel bis in die frühen Abendstunden. „Die Flughafenbetreiber sollten sich lieber auf ihr Kerngeschäft konzentrieren: Verkehrsflüge und kleinere Sportflugzeuge.“ Schon mehrfach habe er versucht, im Tower anzurufen und sich zu beschweren. Von dort kam aber keine Antwort.
Keine Antwort erhielt auch Barbara Schmidt. Am Freitag wollte sie beim Landratsamt und bei der Tourismus-Info in Altenburg anrufen. Dort ging aber niemand ran. Im Landratsamt hörte sie nur den Anrufbeantworter. Von dem bekam sie die Freitags-Dienstzeiten genannt, obwohl niemand Dienst hatte. „Wenigstens die Ansagen sollten geändert werden“, findet Schmidt. Dass einige Stellen vier Tage in Folge nicht zu sprechen sind, ärgert die Altenburgerin. „Nicht eine einzige Behörde war in dieser Zeit zu erreichen.“



Firmenmitarbeiter Michael Oertel macht sich an die Restaurierung der Wetterfahne. Sie ist über drei Meter lang und wird noch vergoldet.



Yvonne Gerhardt verleiht dem Turmknopf eine Haut aus Gold. Im Sommer wird die Kugel an ihren Platz zurückkehren und über der Skatstadt in der Sonne blinken.

Wieder Fische im Großen Teich verendet Eingespülte Nährstoffe oder Stress im Winter als Ursachen vermutet / Wasserproben werden untersucht

Altenburg. Spaziergänger, die dieser Tage am Großen Teich in Altenburg spazieren gehen, sind beunruhigt. Auf dem Wasser treiben verendete Fische. Mehrfach waren seit Wochenbeginn Mitarbeiter des zuständigen Fischereibetriebs Altenburger Land auf dem Teich unterwegs, um die verendeten Tiere abzulösen. Stefan Schrör, Inhaber des Unternehmens mit Sitz in Wilchwitz und Pächter des Großen Teiches,

bestätigte den Sachverhalt. „Alles in allem wurden circa 100 Kilogramm tote Fische eingesammelt“, sagte er auf OVZ-Anfrage.
Umgehend habe man an verschiedenen Stellen des Teiches Gewässerproben entnommen und zur Analyse eingeschickt. „Das konkrete Ergebnis liegt aber derzeit noch nicht vor“, erklärte Schrör. Wie schon in den Jahren zuvor, als ebenfalls tote Fische auf dem Was-

ser trieben, vermutet Schrör einen sehr hohen Nährstoffgehalt im Wasser, der die Gesundheit der Fische beeinträchtigt. „Diese Stoffe werden immer ungefährt zu Beginn der Kastanienblüte über die Teichzuläufe ins Gewässer gespült und kommen wohl von landwirtschaftlich genutzten Flächen“, vermutete der Experte.
Möglicherweise könnte ein Teil der Fische aber bereits im Winter verendet

sein, als eine dicke Eisschicht den Teich bedeckte. „Auf dem Teich wurde ja auch Schlittschuh gelaufen, was für die Tiere Stress bedeutet. Für manchen Fisch schon zu viel“, meint Schrör.
Als Fischereibetrieb habe man nach dem harten Winter einen Ausgleichsbesatz vorgenommen. „Aber nur mit Jungtieren, die von der Fischereibe-hörde geprüft und für einwandfrei befunden wurden.“
Jörg Wolf

ABOGLÜCK
Heute gewinnt die Abo-Vertragsnummer: **473220**
Nachschauen, vergleichen und gewinnen! Ist das Ihre Abo-Nummer? Schnell anrufen und einen unserer attraktiven Preise aus dem Prämienangebot sichern!
Die Abo-Vertragsnummer finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder Ihrer Rechnung. Wir wünschen unseren Abonnenten viel Glück!
Schnell anrufen: 01801 2181-20
Mo-Fr 7.00 - 20.00 Uhr und Sa 7.00 - 12.00 Uhr
(3,9 ct/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/Min.)